LOSUNG für den Monat August
Neige, HERR, dein Ohr und höre!
Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!
2. Könige 19,16

Herzlichen Glückwunsch

zum Geburtstag

allen Geburtstagskindern im Monat AUGUST

Lichtblicke

Bald schon kommen andre Zeiten,
bessere, als momentan;
all die schlimmen Vorkommnisse
haben uns doch wehgetan.

Mit ein wenig Mut im Herzen,
Willenskraft und Sonnenschein,
werden wir sie überwinden
und dann wieder glücklich sein.

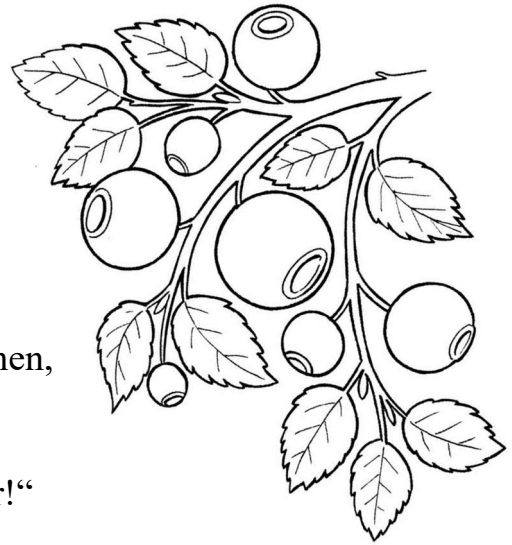
Mit freundlicher Genehmigung © von Norbert von Tiggelen

(Wir wünschen es uns und wollen es hoffen)

29614 SOLTAU
Lüneburger Straße 130
V.i.S.d.P.: DER HEIMLEITER
Kostenlos für Bewohner, Mitarbeiter
und Freunde der Stiftung
Stiftung Haus Zuflucht gGmbH
☎ 05191-3044 • Fax 05191-15110
http://www.STHZ.de

AUGUST 2021 Kiek mol rin

Wo bin ich gewesen?



„Wo bin ich gewesen?
Nun rat einmal schön!“
„Im Wald bist gewesen,
das kann ich ja sehn.
Spinnweben am Kleidchen,
Tannnadeln im Haar,
das bringt ja nur mit,
wer im Tannenwald war!“
„Was tat ich im Wald?
Sprich, weißt du das auch?«“
„Hast Beerlein gepickt
vom Heidelbeerstrauch.
O sieh nur, wie blau um das Mündchen du bist!
Das bekommt man ja nur, wenn man Heidelbeeren isst!“

Johannes Trojan
(1837, Danzig – 1915, Rostock)

TERMINAUSWAHL AUGUST 2021

--- Bitte beachten Sie auch die Tages- und Wochenaushänge!----

Wöchentlich wiederkehrende Termine:

Dienstag:	17.00	Klausenabend
	18.30	ANDACHT in der Kapelle
Mittwoch:	9.30	ROLLSTUHLFAHRERfahrt zum WOCHENMARKT
Donnerstag:	10.00	Das HEIMPARLAMENT tagt
	18.30	ANDACHT in der Kapelle
Samstag:	16.00	GOTTESDIENST

… und außerdem im AUGUST 2021:

So.	01.		Frau HOYER, Wohnbereich 3-5 und Glockenhaus gehört heute seit 20 Jahren zu unserem Haus
Mi.	04.	09.00	SPARFACHLEERUNG
		13.15	MA-BESPRECHUNG → (Cafeteria GH)

G R O ß D R U C K:

Kennen Sie Bewohner, denen die Schrift zu klein ist? Sprechen Sie sie an. Die „Kiek mol rin“ ist an der Rezeption auch im Großdruck erhältlich!

„Was hätten Sie lieber?“

für Sie gesammelt von unserem sehr belesenen Bewohner:

Lieber mit den Hühnern ins Bett als mit einem Kater aufstehen.

Lieber Rum trinken als rumsitzen.

Lieber Bier zapfen als Eiszapfen.

Lieber Blödeleien als blöde Laien.

Lieber einen Mann im Haus als gar keinen Ärger.

Lieber keinen Spiegel im Haus als sich jeden Morgen erschrecken.

Lieber durch Reichtum dümmer als durch Schaden klug.

Lieber aufgedonnert als abgeblitzt.

Lieber mehr Glück als Verstand – oder?

Was wollen Sie wissen? Diesmal: *„Inflation!“*

Eine Bewohnerin erzählt:

Vor sehr langer Zeit bekam ich von meinem Großvater Inflationsgeld geschenkt. Ich war sehr erstaunt über die hohen Geldwerte auf den Scheinen. Mein Großvater erzählte mir dann einiges über diese Zeit:
Der Krieg 1914/18 hatte den deutschen Staat viel Geld gekostet. Nun besaß er nichts mehr, die Rücklagen waren auch aufgebraucht, auch das Ersparte der Bevölkerung! Nach dem Krieg hatte Deutschland Schulden, besonders gegenüber der Bevölkerung. In sogenannten Kriegsanleihen hatte der einfache Mann dem Staat millionenfach Geld für die Kriegskosten vorgestreckt. Das konnte man nicht zurückzahlen und obendrein waren hohe Reparationsgelder an die Siegermächte zu zahlen. Die Regierung meinte das Problem zu lösen, indem sie einfach mehr Geld druckte und in Umlauf brachte. Deutschland geriet dadurch in eine nie dagewesene Geldentwertung und in den Teufelskreis der Inflation. Die Preise stiegen, das Geld war bald nichts mehr wert. Die Arbeiter ließen sich ihren Verdienst jeden Tag ausbezahlen und bekamen Mittagspausen, um sich davon gleich das Nötigste zu kaufen. Immer höhere Geldscheine wurden gedruckt und waren bald das Papier nicht mehr wert.
Im Mai 1923 kostet in Berlin ein Kilo Brot 474 Mark. Zwei Monate später ist der Preis auf 2200 Mark gestiegen, Anfang Oktober sind es 14 Millionen. Noch einmal vier Wochen später kostet der Brotlaib 5,6 Milliarden Mark. Am Ende brauchten die Menschen Schubkarren, Reisetaschen und Wäschekörbe, um ihr Geld zum Kaufmann zu tragen.

Im November 1924 endlich gab es eine Währungsreform, die Rentenmark wurde eingeführt, später dann die Reichsmark. Noch lange dauerte es, bis sich Deutschland erholt hatte und wieder zahlungsfähig wurde.

Unter der Weide

An heißen Tagen suchen wir uns schon mal kühlere Orte, auch die Betreuungskräfte mit ihren Angeboten. Dass Spiel und Spaß oft noch einmal mehr Freude machen als sonst, wollten wir Ihnen mit diesen Fotos beweisen. Zuweilen ist es hier draußen so schön und angenehm, dass sich für ein kurzes Foto-shooting (neudeutsch für Foto-Aufnahme) sogar mal schnell Pflegekräfte aufs Bild mogeln.

.-.-.-

„Heute gehen wir in die Bickbeern

- Eine Bewohnerin erzählt:

So verabredeten wir uns in der Schule. Wir waren damals 9 oder 10 Jahre alt, etwa 1951. Natürlich war uns nicht gestattet, allein in den Blaubeerwald zu gehen, aber viele Mütter waren als fleißige Sammlerinnen mit dabei. Zunächst kaufte man sich beim Förster einen Sammelschein, der zum Blaubeersammeln berechtigte. Dann benötigte man zwei Gefäße: ein kleineres, dass man zum Sammeln um den Bauch band, und ein größeres, in das man das Sammelgut zwischendurch entleerte. Flinke Sammlerinnen verkauften ihre Ernte an Händler. Meine Sammelleidenschaft war dagegen äußerst begrenzt. Deswegen bestand mein „Bauchgefäß“ aus einer leeren Farbdose, die vielleicht einen Viertelliter fasste. Eine Mini-Menge Bickbeern konnte ich schließlich doch vorweisen. Diese verkaufte ich gegen Bargeld an meine Mutter. Sie war dann so nett, zum Abendessen Pfannkuchen zu backen, zu denen es meine gepflückten Blaubeeren gab. So kam ich zu beidem: Geld und Genuß, und das war „spitze“!

.-

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Timotheus 1,7

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Norbert Dieckmann. Einige von Ihnen werden mich kennen. Ich bin seit ca. 19 Jahren in der Stiftung Haus Zuflucht als Verwaltungsleiter tätig. Seit dem 01.07.2021 habe ich nun einen neuen Aufgabenbereich. Der Aufsichtsrat hat mich nach dem Ausscheiden von Herrn Neumann zum neuen Geschäftsführer der Stiftung Haus Zuflucht bestellt.

Konzerte im Park

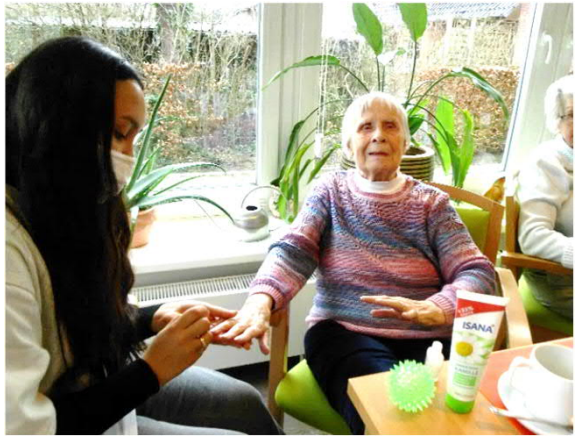
können wir nun wieder anbieten, und sie kommen auch sehr gut an.

Bei Regenwetter: ein kleines Konzert im Wohnbereich mit Herrn Hüffermann (o.) oder Herrn Heinemann, (u.)

Schöne Konzerte mit Herr Albers (unten), Frau Giessler, Herr Sobzcak, Herr Pickering (folgende Ausgaben).

Wellnessnachmittag im Glockenhaus

Eine Betreuungskraft im Glockenhaus hatte eine gute Idee: Weil „ihre“ Praktikantin sich mit einem besonderen Talent vorstellte: „Ich kann sehr gut Wellness und Handmassagen!“ boten sie die an einem Nachmittag interessierten Bewohnerinnen an. „Wie gut mit das tut!“ kam sehr schnell Resonanz zurück, als man gerade erst mit sanfter Handmassage - teils mit „Igelball“ – begonnen hatte. Die Bewohner genossen diese Zuwendung. Die Damen entschieden sich im Anschluss noch für Nagellack. In der Gruppe wurden dabei interessante Gespräche über die Zeiten früher und heute geführt. Es wurde ein „super schöner Nachmittag“.



-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

Unsere neuen

Klausenabende

stehen jetzt immer unter einem Motto und haben vielleicht auch deshalb so guten Anklang. Vor kurzem gab es einen Shanty-Abend. Beschwingte Musik und eine fröhliche Stimmung waren garantiert. An einem anderen Abend war die Kegelbahn geöffnet. Beim Preiskegeln wurde um eine Flasche leckeren Wein geworfen. Nicht nur der Gewinner wurde zu einer Revanche herausgefordert.

Ich freue mich, dass wir in Zukunft gemeinsam die Stiftung Haus Zuflucht durch die von Veränderung geprägten Zeiten bringen können. Wenn ich an das letzte Jahr denke, so mussten Sie doch viele gravierende Einschnitte hinnehmen. Das war und ist nicht immer einfach. Aber ich glaube, dass wir Corona bisher gut überstanden haben. Dass dies so war und ist, ist dem beherzten Team in der Leitung und den Mitarbeitenden der Stiftung Haus Zuflucht zu verdanken. Das macht mich zuversichtlich, auch die zukünftigen Herausforderungen mit Augenmaß und Besonnenheit mit diesem Team zu meistern.

Ich freue mich auf diese Aufgabe und ich freue mich auf Sie und das Team. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam die Stiftung in den nächsten Jahren positiv weiterentwickeln werden, um Ihnen als Bewohnerinnen und Bewohnern das Gefühl geben zu können, ein Stück Zuhause zu bekommen und zu haben.

Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich, dass wir Ihnen einen innovativen Arbeitsplatz bieten können, der sich an den fachlichen, aber auch menschlichen und christlichen Werten orientiert. Ich wünsche mir, dass sie dazu beitragen, das Gefühl einer großen Familie in unserem Hause zu vermitteln. Ich denke, dass das unsere Aufgabe ist. Dazu gehört aus meiner Sicht, auch ein offenes Ohr und offene Augen zu haben und sich neuen Ideen und Aufgaben zu stellen.

Ich freue mich darauf.

Als ich am 01.07.2021 aufwachte regnete es. Ich dachte: „So ein Schietwetter“. Dann kam mir aber in den Sinn, wofür Regen noch steht. Er befördert das Aufkeimen der Saat im Garten und das Wachstum. Ohne den Regen würde nichts gedeihen und unser Rasen hat es dringend nötig. Mit diesem Gedanken bin ich dann weiter in den Tag gegangen und habe mich über den Regen gefreut. Möge dies ein gutes Zeichen für den Beginn meiner neuen Tätigkeit sein und die Stiftung Haus Zuflucht weiterhin wachsen und gedeihen.

Ihr Norbert Dieckmann

Am 2. Juli wurde Herr Dieckmann als unser neuer Geschäftsführer in einem Gottesdienst in sein neues Amt eingeführt

Einsegnung
in der Kapelle

Frau Petschull — Herr Dieckmann — Sup. Schütte
Aufsichtsratsvorsitzende der DDH — Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung Haus Zuflucht gGmbH

Blumen für Frau Dieckmann (m.)

Glückwünsche von der Bewohnervertretung…

… den anderen Unternehmen unserer Gruppe

… und der nicht ganz vollständigen Leitungsrunde
auch im Namen aller Mitarbeitenden.

„Lieber Herr Dieckmann!
Wir alle wünschen Ihnen Freude an und Kraft für Ihre neuen Aufgaben und gratulieren Ihnen herzlich!“